Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 31 (1937)

Heft: 11

Artikel: Zur Weltlage : der neue Vorstoss des Faschismus ; Zwei Tragödien - zwei Kömödien [i.e. Komödien] ; Die englische Politik und der Vorstoss der Reaktion

Autor: Ragaz, Leonhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-137044

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tage: eine mehr ablehnende und eine mehr bejahende. Auch Katholiken redeten. Alles blieb natürlich nur fragmentarisch. Doch werden wir vielleicht das Thema weiter verfolgen können. Es geschieht auch in diesem Hefte.

Alles in allem war es gewiß eine gute Doppeltagung, welche die Teilnehmer für den Dienst an unserer Sache neu gestärkt hat. *L. R.*

November.

Fliegt der Bäume liebes Laub,
weht als bunter Tand in Lüften,
glaubt zu tanzen eigne Wirbel
in dem unmeßbaren Sturme —
bis es müd und trocken endet
in dem Winkel mit dem Staub.

Dringe, Herzkraft, heim zum Stamm,
sinke in die alten Wurzeln —
tief in ihrem Schutz geborgen
werde des Gesetzes inne
deines sicheren Wiederkehrens,
dem dich nichts entreißen kann.

Unfaßbar dem wilden Wind,
eignen Kreislauf vorbereitend
wirst zu deiner Zeit du steigen —
Formen schaffend, Farben strahlend
und in Gottes Himmel hauchend
deine Freude, Gotteskind!

Marguerite Hardegger.

Zur Weltlage

„Finsternis decket das Erdreich und Dunkel die Völker"; ob das irgend einmal so Wirklichkeit war, wie es heute ist? Wieder ist der Himmel ganz finster geworden, fast finsterer als in den düstersten Zeiten des Weltkrieges. Es ist vor allem

Der neue Vorstoß des Faschismus,

der diesen Eindruck erzeugt. (Ich sage abkürzend „Faschismus", trotzdem ich diesen sonst vom Nationalsozialismus unterscheide.)

1. Diesen Vorstoß markiert zunächst der *Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Antikominternpakt,* dem sich nun die wohl nicht zufällig damit zeitlich zusammentreffende faschistische Staatsumwälzung in *Brasilien* zugesellt, womit sich dessen Präsident Vargas an der

Macht erhalten will. Brasilien ist dem Umfang nach ein ganzer Kontinent; es bildet die Hälfte von Südamerika und ist voll von Zukunftsmöglichkeiten. Es ist zu befürchten, daß ein großer Teil der südamerikanischen Staaten folgen werde. Hier scheint, so weit man aus der Ferne urteilen kann, das wirtschaftlich-soziale Motiv des Faschismus, wohl neben dem kirchlich-klerikalen, ausschlaggebend zu sein und das „ideologische" keine nennenswerte Rolle zu spielen. Es ist der feudale Großgrundbesitz, der, verbündet mit der Geldmacht und mit der offiziellen römischen Kirche (sicher gibt es darin auch Opposition), in dieser Form seine Herrschaft behaupten will. Er will das um so leidenschaftlicher, als überall eine mehr oder weniger revolutionäre Bewegung *gegen* ihn vorhanden ist, die man natürlich Kommunismus nennt, obschon sie offenkundig mit der „Hand Moskaus" so wenig zu tun hat, als das die spanische Revolution hatte.

Das Programm des „Dreieckes" Berlin-Rom-Tokio lautet:

„Enge Zusammenarbeit aller an Frieden und Ordnung [= Konzentrationslager!] interessierten Staaten zur Eindämmung der Gefahr des Kommunismus", oder in der japanischen Version: „Erhaltung der Zivilisation und des Weltfriedens" [durch Raubmordüberfälle, Brandbomben und Giftgase!].

Zusatzprotokolle erklären: „Die vertragschließenden Teile ergreifen im Rahmen der bestehenden Gesetze (!?) strenge Maßnahmen gegen jene, die im Inland *oder Ausland* (!) eine Aktivität zugunsten der kommunistischen Internationale entfalten oder bei der Zerstörungsarbeit der letzteren *Mithilfe* (!) leisten." „Denn," heisst es, „die italienische, deutsche und japanische Regierung stellen fest, daß die kommunistische Internationale die zivilisierte (!) Welt im Westen und Osten weiterhin gefährdet und Frieden und Ordnung stört und verstört."

Dazu die wichtige Bestimmung: „Die Vertragschließenden werden *andere Staaten,* deren innerer Friede durch das Zersetzungswerk der Kommintern bedroht ist, gemeinsam einladen, Verteidigungsmaßnahmen des Vertrages zu treffen oder ihm beizutreten."

Einen Kommentar zu diesem Text, der in dem großen Lexikon der Zeitlüge eine hervorragende Stelle beanspruchen darf, haben wir ein wenig angedeutet. Es erhebt sich aber die Frage, was der Pakt in Wirklichkeit bezweckt. Darüber ist etwa Folgendes zu sagen: Die Bekämpfung des Kommunismus ist vielleicht nicht ganz und gar Bluff. Denn die Diktaturen (auch Japan ist so ziemlich eine solche) zittern beständig vor der Opposition im Innern, die natürlich auch von Außen her Nahrung bezieht, und ihrem verblödeten Denken mag sich diese Opposition als „Kommunismus" darstellen. Jedenfalls ist es ihnen bequem, die Sache so zu sehen. Wie übrigens auch *unserer* weltlichen und geistlichen Reaktion. Die Parole des Antikommunismus mag ihnen bei ihrem internationalen Schergenwerk gegen ihre Widersacher nützlich erscheinen. Daß sie gleichzeitig behaupten, den Kommunismus, wie überhaupt alle Gegnerschaft, in ihren Ländern vollständig ausgerottet und in der ganzen Welt besiegt zu haben, gehört zu der Gesamtlüge ihres Daseins.

Im übrigen ist die antikommunistische Losung des Diktaturen-

Dreipaktes natürlich bloß Kinderſchreck und zugleich Lockmittel, wie ſie es überall iſt. Es handelt ſich um einen weltpolitiſchen Zweckverband mit militäriſchem Hintergrund. Gerichtet iſt er wohl weſentlich gegen England. Dazu natürlich gegen Frankreich. Und auch gegen Rußland, aber nicht in erſter Linie, weil es kommuniſtiſch iſt, ſondern, weil man es von Oſten und Weſten her als gute Beute aufteilen möchte. Und hier ſpielt wohl der Bluff eine Hauptrolle. Man will den Schein großer Macht erregen, um damit gewiſſe Vorteile zu erringen. Vielleicht nicht einmal Kolonien (das ſind etwas ſaure Trauben), ſondern die Anerkennung des abeſſiniſchen Raubes (der übrigens noch immer mehr Zukunftsmuſik iſt als Wirklichkeit), freie Hand für Deutſchland in Mitteleuropa und für Japan in Oſtaſien, vor allem aber — *Anleihen,* Sicherung gegen den völligen und offenkundigen wirtſchaftlichen Bankrott.

Was iſt nach alledem von dem neuen Gebilde zu halten? Vermehrt es wirklich die Macht der Diktaturen? Es iſt doch zu bedenken, wie wenig dieſe im Innerſten verbunden ſind, wie ſie einander mißtrauen und einander verachten, ja haſſen. Es iſt eine societas leonina — eine Verbindung von Raubtieren für einen beſtimmten Beutezug und für kurze Zeit, wobei ſchließlich der Stärkſte oder Schlaueſte den Löwenanteil erhält, was alle fürchten. Die Macht, welche der Block verleiht, liegt alſo nur im Bluff — in der Wirkung, die dieſer auf die *andern* hat, beſonders auf England und Frankreich, und die vielen mittleren und kleineren Staaten. Und hier kann die Rechnung ſchon ſtimmen!

Vielleicht ſteckt die Hauptgefahr des Gebildes in den Beſtimmungen des Paktes, wonach auch im *Ausland* der angebliche Einfluß des Kommunismus bekämpft werden ſolle, und die Länder, die nach der Behauptung der Diktatoren von ihm bedroht ſind, eingeladen werden können, die von ihm vorgeſehenen Maßregeln zu treffen oder ſich ihm anzuſchließen. Das bedeutet eine faſt unbegrenzte carte blanche für die Invaſion in fremde Staaten, wo die Diktatoren etwas zu ſuchen haben, alſo etwa, nach dem ſpaniſchen Beiſpiel, in die Tſchechoſlowakei, Oeſterreich, Litauen, aber auch die Schweiz. Die Beſtimmung, daß auch ſchon „Mithilfe“ bei der „Zerſetzungsarbeit“ der kommuniſtiſchen Internationale zu einem ſolchen Vorgehen ermächtige, wird um ſo bedenklicher, als man ja weiß, daß die Diktatoren auch die Demokratie als Vorſtufe des Kommunismus erklären. Jedenfalls iſt das ein Netz, in das jedes Wild geht, das man jagen will.

Man erkennt auch daraus, was für eine Gefahr die ganze Kommunismushetze überhaupt iſt. „Patrioten“ und „Fromme“, die für ihre Klaſſen- und Kirchenzwecke in ihrem Lande dieſes Geſchäft betreiben und tun, als ob es im Begriffe ſei, vom Kommunismus erobert zu werden, während die Hetzer vielleicht nie einen Kommuniſten geſehen haben, locken direkt den Feind ins Land und treiben dieſes in den Untergang hinein.

Im übrigen aber darf wohl gesagt werden, daß diese Entwicklung auch ihre gute Seite hat. Der Faschismus tritt damit noch deutlicher hervor als bisher. Er versteift sich und verliert damit die Werbekraft des Werdenden, unbestimmt Verheißungsvollen. Es wird den hauptsächlich in den „demokratischen" Ländern so zahlreichen Vogel-Strauß-Politikern, welche das Vorhandensein „ideologischer Blocks" ignorieren möchten, weil sie sich nicht gern dem einen oder andern anschließen wollten, das Geschäft erschwert. Vielleicht wird dadurch auch der Widerstand gestärkt. Und die Enthüllung der Lüge, daß der Nationalsozialismus, der die „semitische" Rasse mit Stumpf und Stiel ausrotten möchte, sich mit der mongolischen zusammentut, zeigt denen, die sehen wollen, was es mit seiner Rassereligion für eine Bewandtnis hat. Darum endlich: *Sich nicht imponieren lassen!* Was in sich selbst so zwiespältig ist, was so aus Lug und Trug zusammengesetzt ist, kann nicht bestehen! Der Block schließlich vielleicht nicht viel mehr als eine Weltseifenblase, die bald bei einem Zusammenstoß mit den Felsen der Wirklichkeit zerplatzen kann. Es kommt hier wie überall letztlich darauf an, ob die Ordnungen Gottes noch gelten oder nicht. Gelten sie, dann wissen wir, was aus „groß Macht und viel List" wird.

2. Verfolgen wir aber den Vorstoß des Faschismus weiter, insofern er in der Berichtszeit besonders hervortritt, und zwar zunächst noch abgesehen von China und Spanien.

In *Nordafrika* wühlt er mit Erfolg. In Marokko kommt es zu Aufständen, die zunächst freilich rasch erdrückt werden. Mussolini sammelt in Libyen eine gewaltige Militärmacht, Aegypten oder Tunis bedrohend, seine Agitation im Islam unterstützend. Er schafft im *Roten Meer* immer neue Festungen gegen England — alles wohl auch stark im Sinne des Bluffs. Der Sultan von Yemen schickt ihm eine Huldigungsbotschaft, die Scheichs von Libyen grüßen ihn (ob freiwillig?) als Protektor des Islam. Der Sender von Bari, eine ganze Literatur und dazu die rollende Lira, die für diese Zwecke noch auszureichen scheint, arbeiten in der ganzen arabischen Welt. Auch in *Palästina.* Naive Massen und Einzelne mögen dadurch tatsächlich für Italien gewonnen oder doch zeitweilig verblendet werden, die Wissenden und die Führer aber werden das Spiel wohl durchschauen: sie lassen sich Mussolini als Karte im Spiel gegen England gefallen, wissen aber gut genug, was sie im übrigen von ihm zu halten haben.[1])

---

[1]) Der Faschismus spielt aber auch schon im *innern* Leben dieser Völker, sozusagen als Eigengewächs, eine Rolle. So — paradoxerweise — in *Palästina,* und zwar auch unter den *Juden.* Der „Revisionismus" ist ja eine Art Faschismus. So, wie es scheint, in *Aegypten.* Und zwar stehen sich dort, wenn ich recht sehe, zwei Faschismen gegenüber, der der Blauhemden, dessen Chef der nun englandfreundlich gewordene Nahas Pascha ist, und der der Grünhemden des Nekronchi Pascha, der mehr „demokratisch" und „nationalistisch" sei. Studentenunruhen scheinen damit zusammenzuhängen.

Neben Muſſolini arbeitet *Hitler*. Zum Teil auf der gleichen Linie, zum Teil auf einer eigenen. Rudolf Heß taucht in Tunis auf, Blomberg auf den Kanariſchen Inſeln. Ganz beſonders umkreiſt man ſtets Franzöſiſch- und Spaniſch-Marokko, mit dem Blick auf die Erze und auf Gibraltar. Vor allem aber ſtößt man im Sinne des alten Planes über „Mitteleuropa" nach dem Balkan vor und über ihn hinweg nach Kleinaſien und Bagdad, wo man ſchon recht Fuß gefaßt habe. Liegt die Erſetzung des vieljährigen, raffiniert gewandten Außenminiſters Ismet Paſcha durch Djelal Bayar etwa auf *dieſer* Linie?

Wir kommen damit von ſelbſt nach *Europa*. Ueberall das gleiche Ringen. In *Rumänien* tritt das ſogenannte „liberale", in Wirklichkeit erzreaktionäre, den Faſchismus und Antiſemitismus begünſtigende Kabinett Tatarescu zurück, wird aber nicht durch eins von der mehr demokratiſchen Bauernpartei unter Maniu und Mihalahe erſetzt, weil beſonders jener ein Gegner der ſtinkend faulen Hofkamarilla iſt, die den König, den ſeinerſeits offenbar nicht viel beſſeren, umgibt.

In *Oeſterreich* verſucht man es vorwiegend mit der Peitſche. Es wird wegen jeder ſelbſtändigen Regung von der hitlerſchen Jagdmeute aufs wildeſte angebellt. Sein Abwehrmittel iſt hauptſächlich Mimicry, „volkspolitiſches Referat der gemäßigt Nationalen" und ähnlicher Schwindel. Als ein ſehr wenig taugliches Schutzmittel dieſer Art hat ſich beſonders Schuſchniggs Mimicry-Loſung erwieſen, Oeſterreich wiſſe ſich als *„deutſcher Staat"*. Was heißt das: „deutſcher Staat"? Deutet man das nicht mit Recht ſchon als Anſchluß? Auf die *„Verchriſtlichung"* Oeſterreichs wirft die Tatſache ein Licht, die jetzt durch die Linkspreſſe geht und die der Schreibende einſt mit eigenen Augen feſtgeſtellt hat, daß ſich beſonders in Wien der Bettel und die Proſtitution auffallend vermehrt haben.

Danzig endlich iſt, unter den Augen des ſchweizeriſchen Völkerbundskommiſſars Profeſſor Burckhardt, ſchon völlig von Hitler erobert worden. Die „Selbſtauflöſung" des Zentrums als letzte Zuckung der Freiſtadt, die *eine* Partei, die Hitlerjugend, die Huldigung an den „Führer", die Judenverfolgung — alles comme il faut.

In *Polen* gelüſtet es die Militärdiktatur, offen eine politiſche zu werden. Die vorläufige Verſtändigung zwiſchen Polen und *Deutſchland* über die Minoritäten, welche dieſen Freiheit der Religion, Sprache und Kultur einräumt und den Polen in Deutſchland zwei Gymnaſien geſtattet, bedeutet auch eine gewiſſe Konſolidierung der Diktaturen.

Aber wir wiſſen aus dem letzten Bericht, daß in Polen die *Oppoſition* ſich mächtig regt, beſonders in Geſtalt der radikalen Bauernbewegung. So in *Jugoſlawien* als Zuſammenſchluß der demokratiſchen Oppoſition, in der die kroatiſchen Bauern eine Hauptrolle ſpielen. So in *Rumänien* auf die ſchon angedeutete Weiſe. In der *Tſchechoſlowakei* hat die Tragödie (das iſt zwar ein zu hohes Wort) Ruthas, des Mit-

arbeiters von Henlein, und ſeiner Genoſſen, die mit dem Selbſtmorde Ruthas endigte, der Hitlerbewegung doch einen Schlag verſetzt. Die Zurücknahme des Emigrantenerlaſſes und anderes ſcheinen auf Ermannung ſchließen zu laſſen.[1]) Vor allem aber: ein gewiſſer *Zuſammenſchluß der mitteleuropäiſchen Staaten* gegen die von Deutſchland her drohende Gefahr ſcheint vorwärts zu gehen. Auch verlautet, England und Frankreich wollten ſich der Unabhängigkeit dieſes Stückes von Europa, das ſo entſcheidend wichtig iſt, mehr als bisher annehmen. Vanſittard wolle nach Budapeſt kommen, Delbos eine Oſtreiſe machen.

Vergeſſen wir inzwiſchen die Hauptſache nicht: Die *Volksmaſſen* ſind in dieſem Teil Europas überall in der großen Mehrheit, wie gegen die eigenen, ſo auch gegen auswärtige Diktaturen, was in einem Kriege ſich entſcheidend geltend machen müßte und eines Tages vielleicht auch ſonſt zum Ausdruck kommen wird.

3. Werfen wir in dieſem Zuſammenhang noch einen Blick auf die faſchiſtiſchen Groß-Staaten und ihre Gegenſpieler.

Wie ſteht es mit *Italien?* Im „Neuen Tagebuch" (worin neben Schlechtem auch Gutes ſteht) erklärt ein italieniſcher Bankier, daß es durchaus *bankrott* ſei. Dazu ſtimmen die 10 Prozent Vermögensabgabe der Aktiengeſellſchaften, die nun der auf die Immobilien gelegten Zwangsanleihe gefolgt iſt. Man begreift über dieſer Entwicklung, daß gewiſſe ſchweizeriſche Organe des großen Geldbeutels eine Schwenkung von Muſſolini weg vorzunehmen ſcheinen. Die Oppoſition wächſt offenbar bedrohlich, daher die neuen Konzentrationslager und die vielen Prozeſſe, beſonders gegen Intellektuelle, und das Anwachſen des Terrors überhaupt, der wieder zu Knüppel und Rizinusöl greife.[2])

Wie nahe *Deutſchland* dem Bankrott ſteht, zeigt die ſonderbare Geſchichte mit der nicht angenommenen *Demiſſion des Doktor Schacht* als Reichswirtſchaftsminiſter und Reichsbankpräſident. Sie erinnert doch wohl an die Ratten, die das ſinkende Schiff verlaſſen. Formell bedeute ſie einen Sieg Görings über Schacht, das heißt: der Militariſierung und Etatiſierung der Wirtſchaft im Sinne der Autarkie und des Vierjahresplanes.

---

[1]) Aber nun wird dieſe Gutmachung eines Fehlers durch das Verbot der Wiener „*Arbeiterzeitung*" wieder aufgehoben. Zweifelhaften Freunden (Schuſchnigg und ſo fort) werden treueſte Freunde geopfert.

[2]) Bis nach den Vereinigten Staaten reichen, zu Vater Muſſolinis Wut, dieſe Mittel nicht. Dort hat man an der Zentralſtelle für Film-Produktion, in *Hollywood,* ſeinen Sohn Vittorio, der dort Filmſtudien machen wollte, auf jede Weiſe wiſſen laſſen, was man von ihm, ſeinem Vater und dem Faſchismus halte. Er konnte an den Mauern ein Plakat ſehen, das eine abeſſiniſche Mutter mit ihrem Kinde unter dem Giftgasregen darſtellte und darunter ein Zitat aus ſeiner eigenen Beſchreibung dieſer Heldentaten: „Wir erhielten Befehl, die Bombardierung zu wiederholen. *Es war recht beluſtigend!*"

Daß auch in Hollywood die Stimme der Menſchlichkeit ſpricht (wenn London, Brüſſel und Paris ſchweigen) iſt ein Troſt.

Daß die Oppoſition wächſt, beweiſen die vielen neuen *Bluttaten*, wie die an Rembdte, Stamm u. a., die dem Henkerbeil verfallen, einfach weil ſie „illegale" Arbeit getan haben.

Der *Kirchenkampf* ſpielt für die Exiſtenz des Regimes eine Rolle, die es immer mehr als weſentlich erkennt. Es wird behauptet, daß man es nun mit einem ſcheinbaren Einlenken verſuchen werde. Man werde das Chriſtentum nicht mehr *verfolgen*, ſondern *beanſpruchen*, vor allem die *Reformation*, d. h. *Luther*. Das Ziel ſei eine Hitler gefällige deutſche Nationalkirche, nach deren Bildung dann die Bekenntniskirche und was mit ihr verwandt iſt, vernichtet würde. Wütend wendet man ſich gegen alles Oekumeniſche, wie das Konzil von Oxford. Der alte „deutſche Gott" — der nach und nach mit Adolf Hitler identifiziert wird.

Der Anſturm des Faſchismus gilt vor allem auch *Frankreich*. Dieſes hält man für das Hauptbollwerk der antifaſchiſtiſchen Kräfte. Ob mit Recht? Es ſind Zweifel erlaubt. Das traurige Verhalten zu Spanien hat wohl als Urſache vor allem einen „antikommuniſtiſchen" Komplex auch bei den bürgerlichen „Radikalen". Der Kongreß der Radikal-Sozialiſten in Lille hält zwar an der Volksfront feſt, rückt dieſe aber ſtark nach rechts. Der ſozialiſtiſche Parteikongreß in Paris fügt ſich darein. Er will in der Volksfront vor allem die Vierzigſtundenwoche und Spanien retten helfen. Der Faſchismus zerſetzt ſich zwar in innerem Zwieſpalt. La Rocque iſt erledigt und wohl auch Doriot. Aber man ſpürt bei den andern wenig aktive Kraft. Die Reden an den Kongreſſen ſind ſtark auf die Phraſe eingeſtellt, ſo das Bild Daladiers von Frankreich als der Minerva, die in der einen Hand den Oelzweig, in der andern Hand den Speer hält. Es iſt, ſcheint es, ein Speer aus *Worten*. Auch iſt ein Abrücken von Rußland deutlich, woran Stalin ſeinen Teil Schuld hat.

Ueberall zeigt ſich eben, daß das Klaſſen-Intereſſe nicht nur das menſchheitliche, ſondern auch das nationale weithin verdrängt. *Das iſt nie zu vergeſſen.* Bei Todesſtrafe.

Zwei Tragödien — zwei Kömödien.

Wir ſind diesmal von dem weiteren Kreiſe ausgegangen und nähern uns nun dem engeren. Und damit der Aktualiſierung des Faſchismus, dem brennenden Feuer des Weltbürgerkrieges; denn ein ſolcher wird immer mehr auch das, was in China vor ſich geht.

1. In *China* iſt es der überlegenen Macht und Technik der Japaner gelungen, des chineſiſchen Heroismus inſoweit Herr zu werden, als die Japaner nun endlich Schanghai erobert haben und zum Angriff auf Nanking vorſtoßen. Unter entſetzlichen Blutopfern auf beiden Seiten. Unter Greueln an der Zivilbevölkerung verübt, die alles, was der Weltkrieg geſehen, bei weitem in den Schatten ſtellen. Der „totale Krieg" enthüllt ſich auch darin, daß die Japaner beſonders darauf ausgehen, die Univerſitäten und Kollegien (Colleges), die Zentren der antijapaniſchen Geſinnung bilden, zu zerſtören. So ſind bereits

14 Universitäten und 42 Kollegien vernichtet worden. (Zur „Rettung der Zivilisation"!) Dieser „totale Krieg" Japans greift auf es selbst über. Es gerät völlig unter die Militärdiktatur — alles Leben muß dem Kriege dienen. Vielleicht gehört dazu auch die *Propaganda*, die man nun für seine schlechte Sache in der Welt machen will und wozu man bezeichnenderweise auch Gewerkschaftsführer und Vertreter der als halb sozialistisch geltenden, in Wirklichkeit wohl halb faschistischen Social Masses braucht.

Das ist — in einem allgemeineren Sinn des Wortes — die Tragödie. Und nun die *Komödie* — die zur Tragikomödie wird: *Brüssel.* Dort findet also die erweiterte Konferenz des Neuner-Paktes statt. Unter dem Vorsitz des belgischen sozialistischen Außenministers Spaak. Japan fehlt. Und da ist es das Erste, daß man ihm die Hände unter die Füße legt, bittet und bettelt, daß es doch komme. Man werde es auf alle Weise schonen; es solle bloß kommen und sagen, was es denn gegen China habe, daß es so böse gegen dieses sei. Wobei man um Gotteswillen nichts von „Angriff" oder „Ueberfall" sagen darf und nach der gewohnten schändlichen Methode den Mörder und das Opfer moralisch nicht unterscheidet — auch der amerikanische Vertreter Davis ermahnt China und Japan gleichmäßig, künftig ihre Konflikte nicht durch kriegerische Mittel auszutragen. Man bittet und bettelt, tut unterwürfig, macht sich verächtlich, verleugnet alle offenkundige Wahrheit, und wie Japan mit einem wohlverdienten Fußtritt antwortet, hält man einige grundsätzliche Reden, die Tapferkeit beweisen sollen. *Tun* aber wird man schwerlich etwas.

Eine große Enttäuschung bedeutet vorläufig *Amerika.* Die Rede Roosevelts ist wie nicht gehalten — ist Trug! So scheint es wenigstens. Oder wird noch etwas anderes nachkommen? Man möchte es hoffen.[1])

Immer wieder steigt inzwischen die Frage auf: Wie hat es kommen können, daß Europa (Amerika eingerechnet) so traurig entartet ist, daß es keine Männer mehr hat, nicht mehr einen? Daß Europa (Amerika inbegriffen) vor Asien und Afrika bankrott ist? Ist daran bloß der „Materialismus" schuld? Oder auch der Weltkrieg, der die Besten wegraffte? Oder ist es der Fluch der Kolonialpolitik, der sich nun gegen sie zurückwendet? Oder alles zusammen und anderes mehr?[2])

Nur der private *Boykott* geht vorwärts. (In der Schweiz wie

---

[1]) Man scheint sich in der Antwort an Japan schon etwas aufgerafft zu haben. Es erfolgt die Andeutung von einer *Anwendung* des Paktes.

[2]) Daß die *skandinavischen Staaten* die Resolution nicht unterzeichneten, weil sie im Fernen Osten „nicht genug Interessen hätten", muß allen Freunden des Nordens besonders schmerzlich sein. Also der Völkermord im Osten, der Raubüberfall eines stärkeren Volkes auf ein schwächeres, all das Grauen des „totalen" Krieges „interessiert" die Skandinavier nicht? Und das erklären *Sozialisten!*

Ich weigere mich, zu glauben, daß aus solcher jammervollen Haltung Skandinaviens *Seele* spreche!

immer in ſolchen Fällen, entſetzlich langſam, obſchon wir ihn im Schoße des Rup längſt angeregt und beſchloſſen haben, notabene lange bevor die Völkerbundsvereinigung und die Gewerkſchaften ihn proklamierten!)

Japan aber erhebt ſich zu einer *Hybris*, einem überheblichen Frevel, der zum Himmel ſchreit. Iſt der Himmel taub geworden? Oder wird auf einen konzentrierten Gerichtstag geſammelt?

2. In *Spanien* ſcheinen die Dinge der Entſcheidung entgegenzugehen. Denn die vorher im Baskenland und in Aſturien gebundenen Kriegskräfte Francos können nun anderwärts verwendet werden. Und die von Eden-Delbos (und Blum) immer neu gerühmte Nichtintervention fungiert in Form von maſſenhafter Lieferung von Mannſchaft und Material für Franco durch Italien, Deutſchland und Portugal vortrefflich, wie auf der andern Seite durch die Sperrung der Pyrenäengrenze und das engliſche Ausfuhrverbot für die Volksfront. Es iſt inzwiſchen ein Regierungsbericht über die Tragödie des Baskenlandes und Aſturiens erſchienen. Dieſe wird im weſentlichen auf den Fall von Irun infolge von Munitionsmangel zurückgeführt, weil ein paar hundert Meter jenſeits der Grenze Eiſenbahnzüge mit Munition von den Franzoſen zurückgehalten wurden; ſodann auf den Mangel an Flugzeugen: die der Volksfront beſaßen nicht genug Aktionsradius, um direkt ins Baskenland oder nach Aſturien gelangen zu können. „Ein paar Minuten Aufenthalt auf franzöſiſchem Boden und ein paar Kannen Gaſolin und Bilbao wäre gerettet worden.“ Inzwiſchen überflogen die deutſchen Junkersflugzeuge ungeſtört Frankreich (und die Schweiz!), um zu den Aufſtändiſchen zu gelangen.

Eines iſt ſicher: England und Frankreich, die „großen Demokratien“, die der Erwürgung des Baskenlandes und Aſturiens zugeſchaut haben, werden eines Tages das Antlitz der *Nemeſis* ſehen. (Wie andere, z. B. die Schweiz, auf *ihre* Art, für *ihre* Schuld!)

In Aſturien, wie im Baskenland, arbeiten inzwiſchen die Kriegsgerichte. Tauſende und Tauſende von Freiheitskämpfern fallen unter den Kugeln der marokkaniſchen und anderer „Nationalen“. Tauſende ſind, flüchtend, auf dem Meer von deren Kriegsſchiffen verſenkt worden. Tauſende ſind verhungert und erfroren. Tauſende kämpfen weiter. Ein großer Teil iſt immerhin gerettet worden, beſonders nach Frankreich. Zur Abwechſlung werfen die Hüter von „Ordnung und Ziviliſation“ Bomben auf die weit hinter der Front gelegene Stadt *Lerida*, u. a. auf ein Schulhaus, und töten fünfzig Kinder und hunderte von Erwachſenen. Um den neu erregten Unwillen der Welt zu beſänftigen, ſchwindeln ſie eine ähnliche Behandlung von Pamplona durch die Volksfront vor.

Der *innere* Kampf der Volksfront geht weiter, wie übrigens auch der im Lager Francos. Jenem entſpringt der Entſchluß der Regierung, von Valencia nach *Barcelona* überzuſiedeln, offenbar zur Niederhal-

tung des Anarchismus und zur beſſeren Mobiliſierung Kataloniens für den Schlußkampf — ein für den *Geiſt* des Krieges gefährliches Experiment.

Deutſchland und Italien aber ſetzen ſich politiſch und wirtſchaftlich im „befreiten" Spanien immer mehr feſt, dazu auf allerlei kleinen Inſeln im weſtlichen Mittelmeer. Die Balearen bleiben, in maskierter Weiſe, in Italiens Hand. Frankreich und England denken an die Beſetzung Minorcas.

Auch hier neben der Tragödie die Komödie, die zur Tragikomödie wird: die Tagung des Interventions-Komitees in *London.* Sie zeitigt nach allen möglichen Jämmerlichkeiten, die zu beſchreiben wir weder Raum noch Neigung haben[1]), den Beſchluß, eine neutrale Kommiſſion nach Spanien zu ſenden, um die Stärke der beiderſeitigen „Freiwilligen" feſtzuſtellen. Wenn dieſe dann abgezogen wären, wenigſtens zum großen Teil, dann bekämen beide Parteien das Recht, als „kriegführende Partei" zu gelten. Das würde ſich zu Gunſten Francos auswirken, der mit Hilfe Deutſchlands und Italiens das Meer beherrſcht. Daher zieht Italien — ſo heißt es wenigſtens — 40 000 Mann zurück — ſo viel als es behauptet, in Spanien zu haben (es hat aber mindeſtens 80—100 000), um ſie, nach dem Beſuch der Kommiſſion, wieder hinzuſchicken, während die „Seeräuberei" aber jetzt ſchon wieder einſetzt. Nur *Rußland* widerſteht dieſem jämmerlichen Treiben, aber ob mit vollem Ernſt?

Inzwiſchen wirft England die Maske ab. Eden erklärt im Unterhaus, es werde in Spanien ſeine Intereſſen wahren, nicht mehr. Die könnten auch bei Franco gut aufgehoben ſein. Perfiderweiſe ſucht er für dieſe Verräter-Haltung eine Ablenkung des Zornes der Oppoſition durch eine wohlfeile Polemik gegen Muſſolini und will ſie dadurch beſchönigen, daß er die ruſſiſche „Intervention" aufbauſcht, die doch erſt lange nach der deutſch-italieniſchen erfolgt iſt, als Volksfront-Spanien in äußerſter Not war. Gleichzeitig werden die Handelsbeziehungen mit Franco zu einer tatſächlichen Anerkennung desſelben benutzt, ganz nach Mottas Vorbild. Was geſchworne Gegner der engliſchen Politik längſt vorausgeſagt haben, iſt eingetroffen: England — *dieſes* England — will wegen Gibraltar ein *geſchwächtes* Spanien und es will, aus Sozialismushaß, keinen Sieg der Volksfront, gedenkt aber ein ſiegreiches Franco-Spanien wirtſchaftlich im Zaum zu halten. Wobei bei dem Techtelmechtel mit Franco auch wirtſchaftliche Intereſſen im Spiele ſind: es gilt, beſonders den deutſchen Vorſprung wieder einzuholen. Es ſoll überhaupt der Verſuch gemacht werden, Franco von Deutſchland und Italien zu trennen; zum Lohn dafür ſoll er dann ſiegen

[1]) Etwas vom Erbärmlichſten war der Vorſchlag, wieder einmal eine *ſymboliſche Geſte* zu machen, wie dieſes Als-Ob-Geſchlecht ſie liebt, und einen Rückzug von ein paar tauſend Freiwilligen (warum nicht nur zwei ſchön ausſtaffierte?) zu veranſtalten, und zwar gleichviel von jeder Seite.

dürfen. Als Krönung des Werkes denken ſich manche eine neue Einſetzung der Monarchie etwa mit dem Sohn des Exkönigs Alfonſo als König.

Es iſt allerdings nicht geſagt, daß die Geſchichte ebenſo gehorſam Englands Willen tue als Yvon Delbos!

Von der „*Nichtintervention*" aber wird weiterhin behauptet, ſie habe die Ausbreitung des ſpaniſchen Brandes verhindert, und Chamberlain rühmt, daß in Spanien kein Soldat durch engliſche Munition getötet worden ſei. Worauf zu erwidern iſt: *Aber hunderttauſende von Soldaten und Ziviliſten durch die engliſche Politik.* Und der Krieg hat ſich freilich *ausgebreitet*, z. B. nach China, und kann ſich weiter ausbreiten.[1])

Aber wir kommen damit zu unſerem letzten Kapitel, das wir überſchreiben können:

Die engliſche Politik und der Vorſtoß der Reaktion.

Es gibt nämlich nicht nur einen Vorſtoß des Faſchismus, ſondern auch den einer andern, etwas altväteriſchen Form der Reaktion.

Und den ſoll England im Sinne haben. Chamberlain ſcheint ſich als Werkzeug dafür willig herzugeben. Man will ſich mit Deutſchland und Italien, vielleicht auch mit Japan, „verſtändigen". Chamberlain ſchreibt Muſſolini ein billet doux und erhält von ihm eines als Antwort. Der engliſche Geſandte in Rom, der ehemalige Völkerbundsſekretär Sir Eric Drummond, jetzt Lord Perth, den ich für eines der Hauptwerkzeuge der klerikalen und mehr oder weniger faſchiſtiſchen Reaktion in der Welt halte — ähnlich wie auf ſeine Art François-Poncet ein Werkzeug der kapitaliſtiſch-bourgeoiſen Reaktion iſt — verhandelt mit Ciano, dem italieniſchen Außenminiſter. Der deutſchfreundliche Lord Halifax geht ſeinerſeits zu Hitler. (O ſtolzes Altengland — ſo weit biſt du gekommen!) Sir John Simon erläutert das im Unterhaus. Auch der Unterſtaatsſekretär des Auswärtigen, Vanſittard, taucht auf — die ganze Garnitur der reaktionären Drahtzieher, zu denen übrigens auch der franzöſiſche Staatsſekretär des Auswärtigen, Léger, zu zählen ſei.

Was iſt der Sinn dieſer engliſchen Politik? Iſt es nur die Angſt vor dem Kommunismus, die Rettung des Beſitzes und der herrſchenden Klaſſe, etwa im Sinne der Londoner City? So einfach iſt der Sachverhalt wohl nicht. Ein Mann wie Chamberlain mag ſich einbilden, er könne durch eine ſolche „Verſtändigung" mit den Diktatoren und den Geſinnungs- und Klaſſenverwandten in aller Welt den Weltfrieden retten. Das ganze Manöver kann auch den Sinn haben, für den Fall, daß

---

[1]) Eine nicht nur ſchriftſtelleriſch meiſterhafte, ſondern auch menſchlich erſchütternde und politiſch aufrüttelnde Darſtellung des ſpaniſchen Geſchehens iſt *Anna Siemſens* Spaniſches Bilderbuch (Nouvelles Editions Internationales, Paris).

diese Methode letztlich doch versage, der englischen Aufrüstung weitere Frist zu verschaffen und Deutschland ins Unrecht zu setzen.

Robert Dell, der bekannte, von Motta gehaßte Mitarbeiter des „Manchester Guardian" und der amerikanischen „Nation" glaubt, daß die englische Politik besonders von jenem Vansittard aus dem Hintergrunde in diesem Sinne gelenkt werde. Diese Politik wäre ganz und gar am Gegensatz zu Rußland orientiert. Rußland wäre *der* Feind. Andere sehen sie immer noch von dem alten Prinzip der balance of power beherrscht, welche auf dem Kontinent keine überragende Macht, aber auch keine Einigkeit aufkommen lassen will und es unter Umständen nicht ungern sähe, wenn er sich in einem neuen Krieg zerfleischte, so daß England nachher sein Herr wäre. Uns andern, die wir in der Vorstellung alt geworden sind, in England eine „Tyrannenwehre" zu sehen, eine Vormacht des Rechtes und der Freiheit und einen Schützer der Schwachen, fällt es schwer, uns ein England vorzustellen, das von alledem ungefähr das Gegenteil wäre. Auf keinen Fall wäre Letzteres das *ganze* England.[1]) Und vielleicht ist auch das England der Tories und der Großbourgeoisie nicht ganz so schwarz.

Aber zum *Trust der Reaktionen* ist man wohl durchaus bereit. Vor allem soll *Rußland* geopfert werden. Zunächst vielleicht in Form seiner völligen Isolierung und der Auflösung seines Paktes mit Frankreich und der Tschechoslowakei. Ob auch *Mitteleuropa?* Das ist die große, bange Frage. Jedenfalls *Volksfront-Spanien.* Vielleicht auch *China.* Sauve qui peut. In China könnte es allfällig auch so gehen, daß *Hitler* wirklich den Frieden zwischen ihm und Japan vermittelte. Das geschähe sicher nur unter der Bedingung, daß China sich völlig von Rußland löste. Ueber Asien und Europa, wie über einen Teil von Amerika, lagerte dann die Nacht der mehr oder weniger faschistischen Reaktion.[2])

Verraten und verkauft aber wäre dann *Frankreich.* Es sänke endgültig zu einem Vasallen Englands herab. Und erlitte damit sein verdientes Los. Denn es hat sich ohne Not an Englands Rockschöße gehängt. Es hat vorher aus Sicherheitsangst und Bequemlichkeit sich selbst verraten, indem es Abessinien und vor allem Spanien verriet; nun würde es zum Lohn selbst verraten. „Alle Schuld rächt sich auf Erden!"

---

[1]) Man denke z. B. an einen Mann wie *Lord Cecil* oder auch *Norman Angell,* der neuerdings in den „Times" jene Politik vertritt, welche *wir* von England erwartet haben und immer noch erwarten möchten.

[2]) *Mussolinis* Politik ist wohl wesentlich auf Anerkennung seines „impero" und auf Anleihen gerichtet. In seiner Rede zur Jahresfeier des Faschismus unterstützt er lebhaft Deutschlands Anspruch auf *Kolonien,* donnert gegen Versailles (das ihm damals zu milde war), proklamiert den *Frieden,* aber nicht den der „blökenden Herden der Demokratie", und erklärt nebenbei, im Faschismus beherrsche der *Staat* das *Kapital* und nicht wie in den Demokratien das Kapital den Staat.

Aber auch an den andern zu ihrer Zeit. Sie werden ſchon auch dran kommen! [1])

Wenn dieſer Plan oder ein ihm verwandter gelingt, dann wird es allerdings eine zeitlang ſehr dunkel werden auf Erden. Das Licht der *Freiheit* wird faſt erlöſchen. Aber es ſitzt über den Plänen der Menſchen Einer im Regimente, auf den wir trauen dürfen — dennoch! Auch erinnern wir uns daran, daß wir vor dem *Advent* ſtehen und daß jenes Prophetenwort, womit wir begonnen haben, fortfährt: „Aber über dir gehet *Gott* auf, und ſeine Herrlichkeit erſcheinet über dir." Es iſt gegenwärtig oft ſchwer, das im Glauben feſtzuhalten, aber es wird ſich doch bewähren. Es hat ſich immer bewährt.

16. November. *Leonhard Ragaz.*

Rundſchau

Zur Chronik.

I. Weltpolitiſches. 1. Außer Europa. Japan wechſelt ſeinen Außenminiſter wie den Geſandten in Berlin im Sinne der neuen Verbindung mit Deutſchland. Dorthin wird auch der Sitz der „Permanenten Kommiſſion" des „Dreieckes" verlegt, die ſchon durch den deutſch-japaniſchen Pakt geſchaffen wurde.

In *New York* hat bei der Bürgermeiſterwahl der durch ſein ungeniertes Auftreten gegen Hitler weltbekannt gewordene bisherige Inhaber des Amtes, *La Guardia,* mit bedeutender Mehrheit geſiegt. Er iſt nicht Demokrat, ſondern Republikaner, obſchon Anhänger Rooſevelts, und hat über das (demokratiſche!) Korruptionszentrum Tammany-Hall geſiegt — was auch bedeutſam iſt.

Zwiſchen den beiden Negerrepubliken *Haiti* und *St. Domingo* ſpielen ſich Dinge ab, die ganz zu der apokalyptiſchen Pſychologie unſerer Zeit gehören. Männer, Frauen und Kinder, die arbeitſuchend von Haiti her die Grenzen von St. Domingo überſchreiten, werden zu Tauſenden hingemetzelt. „Die Welt iſt aus den Fugen."

Paläſtina. Die terroriſtiſche Unruhe will ſich nicht legen. Der arabiſchen Gewalttat antwortet da und dort die jüdiſche, die aber von der jüdiſchen Oberleitung (Jewish Agency) ſcharf mißbilligt wird. Es werden Militärgerichte eingeſetzt und über Jeruſalem der Belagerungszuſtand verhängt. Der Mufti, aus Syrien ausgewieſen, ſchürt von Bagdad aus das Feuer.

Der bisherige britiſche Oberkommiſſar *Wauchope* iſt zurückgetreten. Der Adel ſeiner Perſönlichkeit war allgemein anerkannt.

Der Präſident der jüdiſchen Univerſität Jeruſalem, Magnes, hat mitten im Trubel die Gründung einer *jüdiſchen Akademie* proklamiert — eine bedeutungsvolle Sache!

Martin Buber hat ſein Lehramt an der Univerſität angetreten — eine noch bedeutungsvollere!

Der New Yorker Großfinanzmann *Felix Warburg,* ein gewichtiger Förderer

[1]) Eine andere Aeußerung der Nemeſis trifft *Rußland.* Es hat mit dem faſchiſtiſchen Italien techtelmechtelt, hat ihm, während die Sanktionen gegen Abeſſinien ſpielten, Petroleum, Getreide u. a. geliefert; nun bekommt es ſeinen Lohn und beklagt ſich umſonſt über einen „unfreundlichen Akt". So geht es halt — gottlob!